

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
lieber Sprecher,
meine Damen und Herren,

vor einem Jahr erklärten wir, die Sudetendeutsche Jugend, hier an dieser Stelle, dass das Jahr 2011 als historischer Wendepunkt zu betrachten sei, sowohl wegen der Zunehmenden internationalen Durchsetzung von Völker- und Volksgruppenrechten, als auch wegen des Beginns eines Dialogs zwischen offiziellen Vertretern der Sudetendeutschen und der Tschechischen Republik. Mit der Reise von Ministerpräsident Seehofer in die Tschechische Republik ist für uns ein weiteres wichtiges Etappenziel erreicht worden: zum einen waren in seiner Delegation neben vielen sudetendeutschen Vertretern, auch wir Jungen von der Sudetendeutschen Jugend. Zum anderen stehen die besuchten Gedenkstätten in Lidice, Theresienstadt und Aussig wie keine anderen Orte für das Schicksal der Einwohner der böhmisch-mährischen Länder im 20. Jahrhundert. Mich hat, wie die anderen SdJ-ler auch der Besuch der Gedenkstätten tief und nachhaltig beeindruckt, teilweise zu Tränen gerührt.

Insbesondere gilt dies für das Denkmal der ermordeten Kinder von Lidice. Von 98 Kindern wurden bei der barbarischen Vergeltungsaktion der Nationalsozialisten 82 im KZ Kulmhof vergast, die anderen wurden zur Germanisierung vorgesehen. Das Denkmal zeigt die ermordeten 82 Kinder nach dem Willen der Künstlerin als Symbol für alle Kinder, die weltweit Opfer von Krieg und Gewalt geworden sind. Und damit erinnert es auch an die Kinder, die Opfer von Flucht und Vertreibung wurden. Das Kinderdenkmal von Lidice steht somit für den unbeschreiblichen nationalistischen Hass der Vergangenheit, der vor fast 70 Jahren das jahrhundertelange Zusammenleben von Deutschen und Tschechen zerstörte. Und es symbolisiert unsere Zukunft: Nur so, mit dem Bewusstsein dieser Vergangenheit im Rücken, können wir uns für ein produktives und friedliches Miteinander von Deutschen und Tschechen in der Zukunft einsetzen! Wir müssen gemeinsam die Dinge beim Namen nennen, und nicht verbrämen, vertuschen oder verkleistern. In der Wahrheit leben, das ist unser Ziel, das Ziel der Sudetendeutschen Jugend!

Indem wir aus der Vergangenheit lernen, sichern wir die Zukunft. Dazu gehört auch das Eintreten für Völker- und Menschenrechte weltweit. Ein Beispiel unter vielen: in der djo –Deutsche Jugend in Europa arbeitet die Sudetendeutsche Jugend mit Komciwan zusammen, dem kurdischen Jugendverband in Deutschland. Auch heute noch sind die Kurden in ihrer Heimat ein bedrohtes Volk! Gerade wir sollten uns daher bei der Europäischen Union dafür einsetzen,

dass in Verhandlungen mit der Türkei eine positive Lösung der Kurdenfrage nicht nur angemahnt, sondern als Bedingung durchgesetzt wird. Auch das ist Menschenrechtspolitik im Sinne von Max Mannheimers „Nie wieder!“, die ein von Vertriebenen gegründeter Verband heute leisten sollte!

Natürlich liegt der Schwerpunkt der Arbeit der Sudetendeutschen Jugend im Deutsch-tschechischen Verhältnis, auch wenn das Attribut „sudetendeutsch“ heute in immer mehr Fällen weniger auf eine Abstammung als vielmehr auf eine Zuwendung zum böhmisch-mährischen Kulturraum hindeutet. Böhmen und Mähren waren immer das kulturelle Herz Europas. Es ist auch weiterhin die Pflicht der Völker dieses Raumes, gemeinsam das kulturelle Erbe zu pflegen! Dies geht über den reinen Kulturaustausch hinaus. Es verlangt vielmehr das gemeinsame Schaffen von kulturellen Werten. Wir, die Sudetendeutsche Jugend, im Bewusstsein der jahrhundertealten gemeinsamen kulturellen Tradition der Volksgruppen Böhmens und Mährens, regen daher an, eine deutsch-tschechisch-österreichische Initiative zum „Neuen Kultur- und Bildungsraum Mitteleuropa“ in Gang zu setzen.

Diese trilaterale Bildungs- und Kulturinitiative sollte die bestehenden Ansätze grenzüberschreitender Kultur- und Bildungsarbeit vernetzen und vertiefen; sei es durch ein internationales Bohemistik-Institut, das sich tatsächlich der gesamten Kultur und Geschichte des böhmisch-mährischen Raumes widmet und nationale Blickwinkel überwindet; sei es durch koordinierte Förderung und Vernetzung von Grenzlandinitiativen; oder sei es durch öffentliche Veranstaltungen zur Vermittlung der gemeinsamen Kultur und Geschichte durch Tanz, Gesang oder Literatur. Es ist an der Zeit, weiter die Gemeinsamkeiten von Sudetendeutschen und Tschechen zu betonen: Schriftsteller wie Kafka oder Stifter, Wissenschaftler wie Gregor Mendel, Musiker wie Mahler oder Smetana schaffen eine böhmisch-mährische Identifikation jenseits künstlicher Nationalitäten-Grenzen. Es ist an der Zeit, zu einer gemeinsamen Sichtweise auf die Geschichte zu kommen: Maßstab dabei muss das Menschen- und Völkerrecht sein, muss die Anerkennung des Leids jedes einzelnen Opfers von Gewalt und Nationalismus sein. Aus solcher Empathie wird Verständnis erwachsen, die den Boden bereitet für eine Versöhnung von Deutschen und Tschechen. Eine solche, umfassende Initiative kann dazu einen großen Beitrag leisten; wir, die Sudetendeutsche Jugend, werden uns weiterhin einbringen.

Vielen Dank.

Es gilt das gesprochene Wort.